

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

JUNI

2023

NR. 6

VERLAGSORT CELLE

64. JAHRGANG



© Foto: Peter Söllner

Wenn Puppen tanzen ...

Wenn Puppen tanzen ...



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Zwei Schaufensterpuppen? Denkt man auf den ersten Blick. Stimmt aber nicht: Die linke Dame ist tatsächlich lebendig und steht draußen vor dem Schaufenster. Man erkennt es an ihren Schuhen vor dem Schaufensteraußenrahmen.



Zum Thema „Wenn Puppen tanzen“ haben wir wieder einen Gottesdienst im Celler Bomann-Museum gefeiert. Mittlerweile ist ein tolles, eingespieltes Team dabei entstanden: Die Kuratorin, Frau Dr. Panne, stellte die Ausstellung vor (geöffnet bis August). Pastor Dr. Flick von der Evangelisch-reformierten Gemeinde hielt die Einleitungspredigt. Und ich von der Concordia-Gemeinde hielt eine Predigt über die Schnittmengen zwischen Ausstellung und biblischen Texten. Natürlich bin ich auch auf das Foto von den beiden »Schaufensterpuppen« gekommen („Plastic People“ von F.Z.). Die Predigt werden Sie nachlesen können in der Sommerausgabe unserer KoKi, in der wir ein paar Seiten mehr Platz haben.



Aber erst einmal schauen wir zurück auf das Konfirmationsfoto unserer vier Konfirmanden. Und nach vorn zu dem Konzert des **exzellenten Jungen Kammerchores Braunschweig** am 3. Juni (→ Seite 10) und dem Konzertgottesdienst mit dem **fantastischen Duo ACOUSTIC COLOURS** am 17. Juni (→ Seite 11). Kommen Sie!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner

Bibelspruch

Gott spricht: Suchet mich, so werdet ihr leben.

Amos 5,4

Drunter und drüber ging es im alten Israel im 8. Jahrhundert vor Christus zu. Brutal war es, wie sich die Gesellschaft entwickelte. Im Prinzip hatte das Land einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Kontrolle der wichtigsten Verbindungsstraße zwischen Ägypten und Assyrien, der von den Römern später genannten *via maris*, brachte enorme Geldeinnahmen. Die Sache hatte nur einen Haken: Nur ganz wenige Menschen in der Oberklasse profitierten von diesem Aufschwung. Die Mehrheit der Bevölkerung verarmte auf brutale Weise. Die Abgaben wurden vom König Jerobeam trotzdem immer höher geschraubt. Es kam zu massenhaften Landenteignungen. Korruption war an der Tagesordnung.



Genau in dieser sozial extrem gespannten Situation tritt er auf: Amos. Kein professionell ausgebildeter Prophet war er, sondern eigentlich ein Schaf- und Maulbeerfeigenbaumzüchter. Er hatte also den Bodenkontakt zur arbeitenden Bevölkerung nie verloren und konnte wohl deshalb so genau wahrnehmen, was es heißt, wenn das Volk von wenigen Reichen gnadenlos ausgebeutet wird. Amos bekam von Gott die Kraft, seinen Mund aufzumachen und der herrschenden Oberschicht den Spiegel vorzuhalten. Sein Buch – es ist das älteste Prophetenbuch, das wir in der Bibel haben – enthält die schärfste Sozialkritik im ganzen Alten Testament. Im Neuen Testament ist dann nur noch die Johannesapokalypse schärfer.

Amos hat unverblümt Klartext geredet. Er hat sich bei manchen Männern und Frauen extrem unbeliebt gemacht, etwa wenn er sie »fette Kühe« nannte. Oder wenn er vom »Frevel und Raub in den Palästen« sprach. Es gab garantiert nicht wenige, die ihn am liebsten dafür umbringen wollten. In Gottes Auftrag zu stehen, kann lebensgefährlich sein.

Doch gerade in solch einer gesellschaftlich verwirrten und orientierungslosen Situation ist es wichtig, dass sich die Menschen neu auf Gott besinnen. Deshalb hat Amos von Gott ein Angebot zu vermitteln. Dieser spricht: »Suchet mich, so werdet ihr leben.« Kann es sein, dass gerade dieser Prophet Amos nach 2.700 Jahren wieder brandaktuell wird?

Pastor Dr. Peter Söllner



Erinnerungen an Jesus

Folge 37:

Inszenierungen – Teil 8a: Wo wohnt Gott?

Von Dr. Markus Sasse/Bellheim

Um zu verstehen, was genau von Jesus und seinen Schülern öffentlich inszeniert wird, ist es notwendig, sich etwas intensiver mit dem Wahrheitsraum Jesu zu beschäftigen: Das Alte Testament und die damit verknüpften außerkanonischen Texte des Frühjudentums sind der gemeinsame Wahrheitsraum der Jesusbewegung, ihrer Adressaten, ihrer Gegner und auch der späteren Christen, für die die Evangelien geschrieben wurden. Wenn Jesus mit seinen zwölf Schülern durch die Gebiete der zehn verlorenen Stämme Israels wandert, inszeniert er mit dieser Performance zentrale Inhalte des Alten Testaments und der in ihm erzählten Ereignisse. Ganz offensichtlich geht es dabei um die Wiederherstellung der Integrität des Gottesvolkes. Dafür stehen die zwölf Schüler als Repräsentanten der zwölf Stämme.

Im Wirklichkeitsraum Jesu ist das Gottesvolk über das ganze Römische Reich und darüber hinaus verteilt – oftmals sehr weit entfernt von seinem Ursprungsland. Die Diaspora (griech. für Zerstreuung) ist längst keine krisenhafte Situation mehr, sondern zum Normalzustand geworden. Dies gilt wohl schon seit der Perserzeit. Zu einer massenhaften Rückwanderung ist es nicht gekommen. Stattdessen entwickelt sich das Judentum zu einer orts- und staatsunabhängigen Wertegemeinschaft. Die meisten Bücher des Alten Testament sind in diesem Zeitraum entstanden (oder wurden aktualisierend überarbeitet) und reflektieren in Rückschau und Gegenwartsdeutung die nachexilische Identität Israels. Jerusalem ist zwar als Heilige Stadt das Zentrum, zu einer symbolischen Wiedervereinigung des Gottesvolkes kommt es aber nur während der Wallfahrtfeste (Lev 23,14-17; Dtn 16,1-16). Beim Tempel geht es um eine religiöse Komm-Struktur: Man kommt zum Tempel, um seinen Gott in einer besonders intensiven Weise zu begegnen und sich gleichzeitig mit seinem Volk in diesem Augenblick besonders verbunden zu fühlen. Gott wohnt in seinem Volk – erreichbar ist er im Tempel durch Opferkult und Gebet. Auf diese eben beschriebenen Situation reagieren nun aber die jüdischen Richtungen und Gruppierungen durchaus unterschiedlich mit unterschiedlichen Bevorzugungen alttestamentlicher Traditionen. Die Frage nach dem Wohnort Gottes stellt gleichzeitig die Frage nach dem Verständnis der Herrschaft Gottes, die sich in der Art und Weise, wie Gott verehrt wird, realisiert.

Die Jerusalemer Tempelarikokratie, die man meist mit der Religionspartei der Sadduzäer identifiziert, sieht sich aufgrund der politischen Entwicklungen in einer komfortablen Situation. Die Abwesenheit eines jüdischen Königs aus der Herodesdynastie bietet für sie die Möglichkeit einer religiösen Umgestaltung der Heiligen Stadt. Jerusalem ist kein Zentrum der politischen Macht mehr. Die römischen Präfekten haben hier formal das Sagen, residieren aber im fernen Caesarea Maritima. Mit den Römern lässt sich aus sadduzäischer Sicht gut kooperieren. Die einflussreichen Priesterfamilien kontrollieren den Tempel und damit die Bevölkerung, deren Haupterwerbs- und Einnahmequelle der Betrieb des zentralen Heiligtums mit seinen zahlreichen Un-

Glaube und Theologie

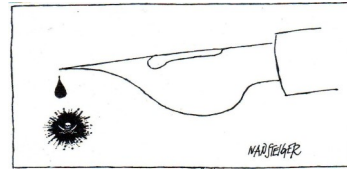
terbereichen ist. Ein eindrucksvolles Kooperationsprojekt ist die Süderweiterung des Tempels. Nicht schon zu den Zeiten des Herodes, sondern erst 20 Jahre nach seinem Tod wird die Tempelplattform in Richtung Süden in besonders prächtiger Weise verlängert. Dazu gehören die heute noch sichtbare Treppe mit den Eingangstoren, der Robinsonbogen und die sog. königliche Säulenhalle, von der allerdings nur sehr wenige Ausstattungsreste erhalten sind. Der Tempel wird zum Palast Gottes. Er symbolisiert nun nicht mehr die Politik des Herodes, der in seinem Herrschaftsbereich die Politik des Augustus realisieren will. Gott herrscht als König in seinem Volk (Theokratie) – und gleichzeitig über die ganze Welt. Dies schafft Platz für eine Hierokratie (Priesterherrschaft) unter wohlwollender und einigermaßen unsichtbarer Aufsicht des römischen Präfekten. Dies ist durchaus vergleichbar mit der Situation in der Perserzeit (s.u.) – jedoch unter weitaus prächtigeren Bedingungen. Der ins Gigantische erweiterte Tempel ist kein Bauwerk, das man beweinen müsste, wie das bei der Einweihung des Zweiten Tempels geschehen ist. Der Vorhof der Heiden, der den Hauptteil der Erweiterung ausmacht, ist dann wohl als eine Vorabrealisierung der erhofften Völkerwallfahrt zum Zion zu verstehen. Die Sadduzäer führen damit eine Politik weiter, die sich bereits in der Perserzeit bewährt hat. Entscheidend ist dabei die biblische Einsicht, dass man auch gut ohne einen König leben kann (Ri 8,22f.; Hos 1,4; 7,3-7; 8,4; 9,15). Nationalreligiöse Ambitionen bleiben erfolglos, wie das Beispiel von Haggai und Sacharja zeigt, die den Davididen Serubbabel als messianischen Gestalt stilisiert haben (Hag 2,20-23; Sach 4,6-10; 6,9-14). Dass es überhaupt zu einem Wiederaufbau des Tempels kommt, ist keineswegs selbstverständlich. Der Tempel setzt auch nach biblischen Verständnis die Existenz des Königtums voraus. So treten als die fremden Herrscher die Nachfolger der Daviddynastie in dieser Funktion an. Der Messias der Perserzeit ist der persische Großkönig (Jes 45,1). Die zwischen der Perserzeit und ihrer Gegenwart liegende Dynastie der aus ihrer Sicht illegitimen Priesterkönige der Hasmonäer verstehen die Sadduzäer wohl als Unterbrechung ihres ansonsten erfolgreichen Kooperationsmodells, das die Bereiche der Religion und der politischen Macht voneinander trennt. Problematisch sind die Hasmonäer nicht wegen ihrer Herkunft als nichtzadokidische Priester, sondern wegen der Übernahme des Königstitels. Gott wohnt als König Israels (Ps 145,13-16) in seinem Tempel, und sein Volk kommt zu ihm, um zu opfern. Die im Alten Testament so zentrale Verbindung von Land und Volk kann für dieses Verständnis der Königsherrschaft Gottes nachrangig werden. Da andere im politischen Sinne über das Land herrschen, wird es metaphorisiert bzw. spiritualisiert. Religiöser Kristallisationspunkt ist die Heilige Stadt.



Modell des herodianischen Tempels von Jerusalem



Ein Leben begleiten: die besondere Bedeutung des Patenamts



Von Pastoralreferentin
Claudia Matzke, SELK

Die Verantwortung für ein Patenkind zu übernehmen ist eine besondere Aufgabe. Doch worum geht es dabei eigentlich? Wie ist es entstanden? Und was für besondere Herausforderungen kommen auf jemanden zu, der in der heutigen Zeit ein Patenamt übernehmen möchte? Auf einige dieser Fragen möchte dieser Artikel eine Antwort geben.

Die Frage auf dem Sofa

„**W**ir möchten dich gern etwas fragen. Wir haben lange darüber nachgedacht. Es war uns wichtig, dass es jemand wird, der in der Nähe wohnt und mit dem wir gut befreundet sind. Der uns hoffentlich noch viele Jahre begleitet. Wir möchten gern, dass du die Patentante wirst. Wir würden uns sehr freuen, aber lass dir ruhig Zeit mit der Entscheidung.“ Wenn Sie schon einmal Patentante oder Patenonkel geworden sind: Können Sie sich noch daran erinnern, wie sie damals gefragt wurden? Ich kann mich an das

Gespräch bei meinem ersten Patenkind kaum noch erinnern, es ist schon lange her. Aber es war ähnlich wie das oben beschriebene Gespräch. Wir saßen gemütlich im Wohnzimmer bei einer Tasse Tee und dann kam die Frage. Im ersten Moment fühlt man sich vermutlich sehr geehrt. Im nächsten Moment stellt man fest, dass das doch ein recht verantwortungsvolles Amt ist. Und im dritten Moment fragt man sich, wer eigentlich meine eigenen Patentanten und Patenonkel sind, welche Rolle sie in meinem Leben bisher gespielt haben und welche Aufgaben wohl auf mich zukommen.

Auf einmal steht nicht nur die eine Frage im Raum, sondern gleich noch viele andere: Was soll ich denn genau tun? Wird mir das Sorgerecht übertragen, wenn den Eltern etwas passiert? Was ist, wenn die Freundschaft mit den Eltern nicht hält und der Kontakt abbricht? Und wie lange ist man überhaupt Patentante/Patenonkel – bis zur Konfirmation oder noch länger? Um diesen Fragen auf den

Fremde Federn

Grund zu gehen, lohnt sich ein ausführlicher Blick in die Geschichte des Patenamts. Im Laufe der Zeit hat es sich stark verändert.

Die Anfänge: Ich bin ein Zeuge

Die Anfänge lassen sich heute nicht mehr genau nachvollziehen. Erstmals erwähnt wurde das Patenamt um das Jahr 200 bei dem Schriftsteller Tertullian. Es ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit schon älter. Heute werden überwiegend Kinder im Gottesdienst getauft, doch damals war die Taufe bei Erwachsenen der Normalfall. Der Pate hatte vorrangig die Aufgabe, sich für den Taufbewerber zu verbürgen und ihn in die Gemeinde einführen. Bei der Taufe selbst sollte er die ordnungsgemäß durchgeführte Taufe bezeugen. Wenn er diese Aufgabe erfüllt hat, war sein Patenamt nach der Taufe damit offiziell beendet.

Ganz anders entwickelte sich das Patenamt, als zunehmend Kinder getauft wurden. Die Kinder konnten ihren Wunsch nach der Taufe nicht selbst äußern. Nun war es die Aufgabe der Paten, für das Kind zu sprechen, die Tauffra-

gen zu beantworten und den christlichen Glauben zu bekennen. Zeitweise bekam das Amt des Paten einen so hohen Stellenwert, dass die Eltern bei der Taufe gar nicht mehr anwesend waren, sondern die Paten in der Taufe und der christlichen Erziehung der Kinder die Oberhand hatten. Vermutlich lässt sich in diese Zeit auch der Ursprung des Wortes „Pate“ verordnen. Es kommt von dem lateinischen Ausdruck „pater spiritualis“ („geistlicher Vater“) und verbindet das Patenamt stark mit einer fast verwandtschaftlichen Nähe. Heute lässt sich dieser Ursprung auch in anderen Sprachen nachvollziehen, etwa im englischen „godfather“. Dieses wörtliche Verständnis und die damit einhergehende Überbetonung des Patenamts ließ sich auf Dauer natürlich nicht aufrechterhalten.



Fremde Federn

Die Aufgaben: Ich bin ein Vorbild im Glauben

Martin Luther hat schließlich versucht, das Amt der Paten in ein vernünftiges Maß zu bringen. Er hat dafür in seinem „Taufbüchlein“ (1526) einen längeren Abschnitt zum Patenamnt geschrieben:

„**A**chte deshalb vor allem darauf, dass du im rechten Glauben dastehst, Gottes Wort hörst und ernsthaft mitbetest. Denn wenn der Priester sagt: ‚Lasst uns beten!‘, ruft er auch und gerade dich dazu, mit ihm zu beten. Die Worte des Gebetes sollen alle Paten und die übrige Taufgemeinde in ihren Herzen mit ihm zu Gott sprechen. Darum soll der Priester diese Gebete recht deutlich und langsam sprechen, damit die Paten es hören und vernehmen können und die Paten auch einmütig im Herzen mit dem Priester beten, die Not des Kindes aufs Allerernstlichste vor Gott tragen, sich mit aller Kraft für das Kind dem Teufel widersetzen und sich so verhalten, dass es erkennbar ihr voller Ernst mit dem ist, was für den Teufel kein Scherz ist.“ (Wer es nachlesen möchte: Unser Glaube, S. 496).

Mit diesen paar Worten hat Martin Luther schon fünf Dinge genannt, die bei einer Taufe bzw. bei einem Patenamnt heute auch noch zum Tragen kommen: 1. Der Pate ist bei der Taufe anwesend und

bezeugt die ordnungsgemäße Taufe. 2. Er spricht stellvertretend für das Kind das Glaubensbekenntnis. 3. Er betet für das Kind. 4. Der Pate steht dem Kind in allen Nöten bei. Und 5. Der Pate ist ein Vorbild im Glauben. Wer schon einmal bei einer Taufe dabei war oder sogar selbst ein Patenamnt übernommen hat, wird all diese Elemente auch heute noch bei einer Taufe finden. In den meisten Fällen ist dem Paten vielleicht gar nicht bewusst, welche vielfältige und wichtige Aufgabe er mit seinem Amt übernimmt.

Glaubensüberzeugung oder Überforderung?

Auf diese Aufzählung kann man wohl ganz verschieden reagieren. Die einen freuen sich vielleicht, dass sie für dieses wichtige Amt von den Eltern bewusst ausgewählt wurden, um dem Patenkind ein Helfer im Glauben zu sein. Sie tun es aus ihrer eigenen Glaubensüberzeugung heraus. Die anderen sind vielleicht erleichtert, dass die Aufzählung nicht noch länger ist und dass sie manches davon gerne beherzigen, wie z.B. dem Kind in allen Nöten beizustehen und für das Kind zu beten. Und die dritten fühlen sich mit diesen Aufgaben hoffnungslos überfordert. Sie sind für das Patenamnt in etwa so gefragt worden, wie die Patentante in der Anfangsgeschichte auf dem Sofa. Da war

Fremde Federn

gar nicht von Glaubensbekenntnis, Beten oder Vorbild sein die Rede, sondern eher von der engen Verbundenheit mit den Eltern und der geographischen Nähe zum Kind. Man nimmt die Taufe zum Anlass einer ordentlichen Familienfeier. Von den Paten wird hauptsächlich erwartet, dass die Freundschaft mit den Eltern gestärkt wird und das Patenkind zum Geburtstag und zu Weihnachten Geschenke bekommt. Mehr nicht.

Das ist schade, wo doch das Patenamnt eigentlich viel tiefer geht. Als Pate verbürgt man sich im ursprünglichen Sinne für das Kind, das man zur Taufe begleitet. Man verbürgt sich dafür, dass es im Glauben aufwächst. Dass es daran erinnert wird, dass Gott seine schützende Hand über ihm hält und dass es in Jesus Christus einen Freund, Bruder und Heiland hat.

Die Gestaltung: Ich bete und habe Zeit

Das Patenamnt war ursprünglich dafür gedacht, Zeuge zu sein für den ordnungsgemäßen Ablauf der Taufe. Es endet darum oft, wenn das Kind selbst Zeugnis für seinen Glauben ablegt, also mit der Konfirmation. Bis dahin gibt es vieles, was ein Pate seinem Patenkind mitgeben kann: die gute Botschaft vom Glauben an Jesus Christus, aber auch vieles andere, was bei der ursprünglichen Bedeutung des Paten-

amts noch keine große Rolle gespielt hat. Ich möchte Mut dazu machen, seinem Patenkind nicht (nur) Geschenke zu machen, sondern ihm vor allen Dingen Zeit zu schenken. Mit dem Kind zu spielen, einen Ausflug zu machen, es regelmäßig zu besuchen und mit ihm zu reden. Gerade in der heutigen Zeit, wo viele junge Menschen in einem ständigen Wandel und mit großen Ängsten vor der Zukunft aufwachsen, wird diese Nähe besonders wichtig. Sie brauchen Verlässlichkeit. Jemand, der da ist und der Anteil an ihrem Leben nimmt, der nachfragt und der ihnen eine verlässliche Botschaft mit auf den Weg gibt. So kann auch eine Freundschaft entstehen, die weit über die Konfirmation hinausreicht.

Das Patenkind soll sich auf seine Paten verlassen können. Aber viel wichtiger ist und bleibt, dass wir uns gemeinsam auf Gottes Wort und seine Hilfe verlassen können – als Paten und als Patenkinder. Deshalb nehme ich zum Schluss ein Gebet auf, das auch im neuen Gesangbuch zu finden ist: Herr, ich bitte dich darum, dass ich für mein Patenkind da sein kann, wenn es besonders wichtig ist, dass ich die richtigen Worte finde und auch in der Fürbitte ein guter Wegbegleiter bin. Stifte du Gemeinschaft zwischen uns durch deinen Heiligen Geist. Dir sei Lob und Preis. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

*Aus: Lutherische Kirche, April 2023.
Wir danken sehr für die Abdruckerlaubnis.*

Konzert: Junger Kammerchor Braunschweig

Der Junge Kammerchor Braunschweig (JKC) hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2013 zu einem der renommiertesten Kammerchöre der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen entwickelt. Das zu jährlich etwa drei bis fünf Konzertprojekten zusammentretende Ensemble darf bereits auf beachtliche Erfolge, wie dem 1. Preis beim Niedersächsischen Chorwettbewerb 2022, zurückblicken.

Der JKC versteht sich zwar vor allem auch im Zeitgenössischen, jedoch sind seine Konzertprogramme eher inhaltlich denn stilistisch konzipiert. Publikum und Kritiken schätzen die beeindruckende Wandlungsfähigkeit und greifbare Emotionalität, die der JKC in seinen Konzerten darzubieten vermag.

In seinem Wirken bringt der JKC sein Credo klangvoll zum Ausdruck: musikalische und zwischenmenschliche Harmonie sind untrennbar verknüpft; die Strahlkraft einer Aufführung ist zugleich Ausdruck eines organischen, starken Gemeinschaftsgefühls im Chor. — Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

**Am 3. Juni 2023 um 18.00 Uhr
In der Martin-Luther-Kirche
unserer Concordia-Gemeinde.
Herzlich willkommen!**



Konzertgottesdienst: Duo Acoustic Colours

Feuerwerk der Klänge mit Querflöten und Gitarre

Das DUO ACOUSTIC COLOURS spannt einen großen musikalischen Bogen; Leidenschaft steht bei den Musikern an erster Stelle. Ob Klassik, Blues, Swing oder Südamerikanisches, die Künstler begeistern mit Ihrer Vielfalt immer wieder die Zuhörer. Ihre Bearbeitungen von bekannten Kirchenliedern geben den Titeln eine neue Aktualität.

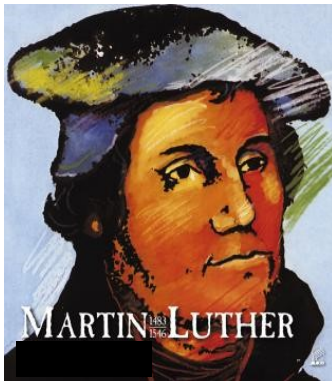
Elsa Ruiba hat in Mailand klassische Musik studiert, in Sinfonieorchestern und kammermusikalischen Besetzungen gespielt. Sie entlockt ihren Querflöten verschiedenste Klangfarben von warm umschmeichelnd (Altquerflöte) bis silbrig perlend (Querflöte). Gitarrist Stephan Griefingholt hat in Osnabrück studiert, gewann mehrere Nachwuchspreise, wie z.B. den „Preis der jungen Liedermacher“ und beeindruckt immer wieder durch seine unterschiedlichen Spieltechniken.

„Die Musik des Duos ist wie ein erfrischender Cocktail“ urteilte das Kulturmagazin Scala von WDR 5 und kürte ihre CD „Acoustic Colours“ zur „CD der Woche“. — Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

**Am 17. Juni 2023 um 18.00 Uhr
in der Martin-Luther-Kirche
unserer Concordia-Gemeinde.
Herzlich willkommen!**



Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift »Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei« von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier abgedruckt ist Folge 45:

Sagst du dann: Soll man denn niemand vertrauen, wie will man Land und Leute regieren? Antwort: Es jemand anbe-
fehlen und es mit ihm wagen sollst du, jemandem vertrauen
und dich darauf verlassen sollst du nicht, außer allein auf

Gott. Du musst die Ämter jemandem anbefehlen und es mit ihm wagen; aber du sollst ihm nicht weiter vertrauen denn als einem, der Fehler begehen könne, so dass du weiter aufpassen musst und nicht schlafen darfst. Wie ein Fuhrmann seinen Rossen und Wagen vertraut, die er treibt, aber er lässt sie nicht von selbst fahren, sondern hält Zaum und Peitsche in der Hand und schläft nicht. Und merke die alten Sprichworte, die ohne allen Zweifel die Erfahrung gelehrt hat und die zutreffend sind: Des Herrn Auge macht das Pferd fett; ferner; des Herrn Fußstapfen düngen den Acker gut. Das heißt: wo der Herr selbst nicht drein sieht und sich auf Räte und Knechte verlässt, da geht es nimmer recht. Das will Gott auch so haben und lässt es geschehen, auf dass die Herren durch die Not gezwungen werden, ihr Amt selbst wahrzunehmen, wie ein jeglicher seinem Beruf und alle Kreatur ihrem Werk obliegen muss; sonst werden Mastsäue und unnütze Menschen aus den Herren, die niemand als sich selbst nütze sind.

Aufs dritte: dass er achthabe, wie er mit den Übeltätern recht verfare. Hier muss er gar klug und weise sein, auf dass er ohne der andern Verderben strafe. Und ich weiß hier abermals kein besseres Beispiel als David. Der hatte einen Hauptmann, mit Namen Joab, der tat zwei böse, tückische Streiche und erwürgte verräterisch zwei fromme Hauptmänner, womit er zweimal redlich den Tod verdient hatte. Dennoch tötete er ihn nicht bei seinen Lebzeiten, sondern befahl es seinem Sohn Salomo, ohne Zweifel deshalb, weil ers nicht ohne größeren Schaden und Aufsehen tun konnte (2. Sam 3; 20; 1. Kön. 2,5 f.). So muss auch ein Fürst die Bösen strafen, dass er nicht einen Löffel aufhebe und eine Schüssel zertrete und um eines Schädels willen Land und Leute in Not bringe und das Land voll Witwen und Waisen mache. Deshalb darf er nicht den Räten und Eisenfressern folgen, die ihn hetzen und aufreizen, Krieg anzufangen und sagen: Ei, sollten wir solche Worte und Unrecht leiden? Es ist ein gar schlechter Christ, der um eines Schlosses willen das Land in Gefahr bringt. Kurz: hier muss man sich nach dem Sprichwort verhalten: Wer nicht durch die Finger sehen kann, der kann nicht regieren. Deshalb sei das seine Regel: Wo er Unrecht nicht ohne größeres Unrecht strafen kann, da lasse er sein Recht fahren, es sei wie billig es wolle. Denn seinen Schaden soll er nicht achten, sondern der anderen Unrecht, das sie über seinem Strafen leiden müssen. Denn was haben so viele Weiber und Kinder verdient, dass sie Witwen und Waisen werden, auf dass du dich an einem unnützen Maul oder böser Hand rächst, die dir Leid getan hat?

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 21. Juni [!] 2023: Jahresgrillen mit Ehepartnern. Für Gegrilltes wird gesorgt, Salate bitte mitbringen

Dienstag, den 22. August 2023: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 669-679: Das Finale Teil II.

Dienstag, den 26. September 2023: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 679-691: Das absolute Finale — Ende des JESUS-PROJEKTES mit Klaus Bergers Jesusbuch

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 23. August 2023 [!] um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

am Sonntag Trinitatis den 4. Juni 2023 um 11.00 Uhr in der Stadtkirche St. Marien.

GEMEINDENACHMITTAGE

Gewöhnlich am 2. Mittwoch im Monat von 15.00-16.30 Uhr.

7. [!] Juni 2023: Frau Schiano berichtet zum Thema: Was ist genau los bei der Celler Tafel?

13. September 2023: Kriminalprävention mit der Polizeioberkommissarin Cosima Bauer

Auch »jüngere« und Gäste sind herzlich eingeladen!

KONZERT

Am Samstag, den 3. Juni 2003 um 18.00 Uhr gibt der exzellente Junge Kammerchor Braunschweig bei uns ein Konzert. Kommen Sie zuhauf! Nehmen Sie gerne Freunde mit! → Seite 10

KONZERTGOTTESDIENST

Am Samstag, den 17. Juni 2023 um 18.00 Uhr feiert das fantastische Duo ACOUSTIC COLOURS mit uns einen Konzertgottesdienst. Kommen Sie zuhauf! Nehmen Sie gerne Freunde und Gäste mit! → Seite 11

KINDERBIBELTAG

Am Samstag, den 8. Juli 2023 von 10.00-16.00 Uhr findet der Kinderbibeltag zum Thema »Jona, ein Prophet taucht unter« statt → S.28

Gottesdienste		
Abend vor dem Trinitatissonntag		Der dreieinige Gott
3. Juni 2023	18.00 Uhr	Konzert mit dem Jungen Kammerchor Braunschweig → Seite 10
Trinitatissonntag		Der dreieinige Gott
4. Juni 2023	11.00 Uhr [!]	Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Marien; Predigt: P. Söllner → Seite 15
1. Sonntag nach Trinitatis		Apostel und Propheten
11. Juni 2023	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jeremia 22-24; anschließend Gemeindekaffee 
Abend vor dem 2. Trinitatissonntag		Die Einladung
17. Juni 2023	18.00 Uhr	Konzertgottesdienst mit dem Duo Acoustic Colours → Seite 11
3. Sonntag nach Trinitatis		Das Wort der Versöhnung
25. Juni 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl 
4. Sonntag nach Trinitatis		Die Gemeinde der Sünder
2. Juli 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl 
5. Sonntag nach Trinitatis		Nachfolge
9. Juli 2023	10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst des Kinderbibeltages mit anschließendem Brunch → Seite 20



Sonntags geh´n wir
zur Kirche –
was denn sonst ...

Aus der Ökumene

Ökumene in Celle

Ökumene-Gottesdienst

am Sonntag TRINITATIS

4. Juni 2023, 11 Uhr

Stadtkirche St. Marien Celle

Folgende Kirchengemeinden feiern gemeinsam die Einheit der Christen:

Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde, Ev.-luth. Kirchengemeinde Altencelle,
Kirchenkreis Celle, Röm.-kath. St. Ludwig-Gemeinde,
Ev.-Luth. Concordia-Gemeinde, Ev.-reformierte Gemeinde,
Selbständige Ev.-Lutherische Kirche, Ev.-Freikirchliche Gemeinde

Predigt: Dr. Peter Söllner

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Karin Lohöfener Andreas Frankenstein Michael Luck Hans Shariati Hans-Joachim Strehlau	☎ 8 37 60 2 25 41 98 08 88 3 08 41 02 93 07 23
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	
Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt	
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15	
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pflingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15	
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht	
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache	
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54	
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro	
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr	
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91	
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41	
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner	
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften	
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jeremia	

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ♦ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2023

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin,
Frau Muhje Söllner.

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Vakanzvertreter Pfarrer Andreas Otto, Weinstraße 5, 30171 Hannover, Tel. 05 11 / 85 59 89, Email: andreas.otto@selk.de.
Weiterer Pfarrer in der Koop-Zone Mitte: Gottfried Heyn, Große Barlinge 35/37, 30171 Hannover, Tel.: 05 11 / 81 58 30, Email: Heyn@selk.de



Gottesdienste:

- So 04.06. 11.00 Uhr Teilnahme am ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche
- Sa 10.06. 18.00 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrer Heyn)
- So 18.06. 11.00 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer. i.R. Koopsingraven)
- So 25.06. 11.00 Uhr Einladung zum Sprengelposaunenfest nach Krelingen



Regelmäßige Veranstaltungen:

- Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor
- Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache
- Hauskreis nach Vereinbarung
- „Der andere Hauskreis“ nach Vereinbarung
- Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: —

Humor



Gerhart Hauptmann (1862-1946, deutscher Dramatiker und Schriftsteller, Nobelpreis für Literatur 1912) pflegte seine Dramentexte zu diktieren und ließ sie dann, ohne sie noch einmal durchzusehen, gleich ins reine tippen. Das Typoskript wanderte ungelesen in die Druckerei und von dort direkt in die Rollenbücher. Gespannt folgte Hauptmann einmal der Uraufführung eines seiner Dramen, bis in einer Szene die Worte ertönten: „Celia, wenn Sie nicht Ja sagen, so spreche ich Zauberworte, die den Mond vom Himmel reißen. Wenn Sie nicht mein werden, so wird mein Schrei die Flüsse bergauf strömen lassen. Fräulein, wo sind wir stehen geblieben?“

Heinrich Hoffmann (1809-1894, deutscher Psychiater, Lyriker und Kinderbuchautor), der Verfasser des „Struwwelpeter“, bewarb sich um die Tochter des Frankfurter Patriziers Donner. Der stellte ihm die Frage: „Und was haben Sie für Aussichten für die Zukunft?“ „Je nun“, antwortete Hoffmann unverfroren, „ich spiele ein Achtellos in der Lotterie.“

Lion Feuchtwanger (1884-1958, deutscher Schriftsteller) hatte sich ein Auto gekauft.

Gleich bei seiner ersten Fahrt in Berlins Grunewald geriet er ins Schleudern, der Wagen sauste mit voller Wucht gegen einen Baum. „So“, murmelte Feuchtwanger und kroch aus den Trümmern, „das geht ja. Aber wenn gerade mal kein Baum da ist, wie halte ich dann den Wagen an?“

Der Theologe und Kirchenhistoriker Adolf von Harnack (1851-1930) weilte zu Besuch in seiner baltischen Heimat. Er kam zu seiner alten Tante in Dorpat und erfuhr von ihr, dass sie sich mit einigen gleichaltrigen Damen zu einem Bibel-Lesekränzchen zusammengetan hatte und sie gerade den Propheten Hesekiel lasen. Etwas überrascht fragte Harnack: „Aber versteht ihr das denn auch?“ „Nun ja“, antwortete die alte Dame, was wir nicht verstehen, das erklären wir uns eben.“

Bertolt Brecht (1898-1956, deutscher Dramatiker, Librettist und Lyriker) reichte beim Frühstück einem seiner Kinder eine Praline. Zu den anderen sagte er: „Damit ihr euch rechtzeitig an die Ungerechtigkeit gewöhnt.“

Kinderseiten

Hallo Kids, in dieser Koki lest ihr etwas Besonderes!

Es gibt in diesem Jahr wieder einen Kinderbibeltag. Schaut euch den Flyer an!

Außerdem gibt es ein paar Rätsel. Viel Spaß! Euer Andreas

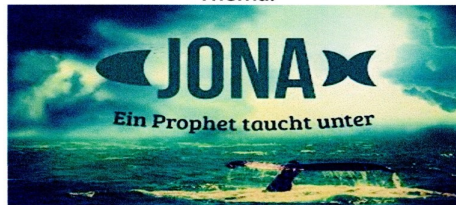
Christus-
gemeinde
Selbstständige Evangelisch-Lutherische Kirche



Hallo Kids!
Seid ihr zwischen 6 und 12 Jahren alt
und habt Lust auf
Geschichten, Spiel, Spaß und Musik?
Dann kommt doch zum

Kinderbibeltag 2023

Thema:



am 8. Juli 2023 wollen wir mit euch
von 10 bis 16 Uhr
singen, basteln, spielen
und spannende Geschichten hören



Am Sonntag, den 9. Juli feiern wir um
10 Uhr einen Abschluss-Gottesdienst mit anschließendem Brunch
zu dem wir jetzt schon eure Eltern mit einladen.

Kosten: 6 €

Adresse der Veranstaltung: Concordia-Gemeinde Celle,
Hannoversche Str. 51, 29221 Celle

Anmeldung bis zum 23. Juni 2023 unter:

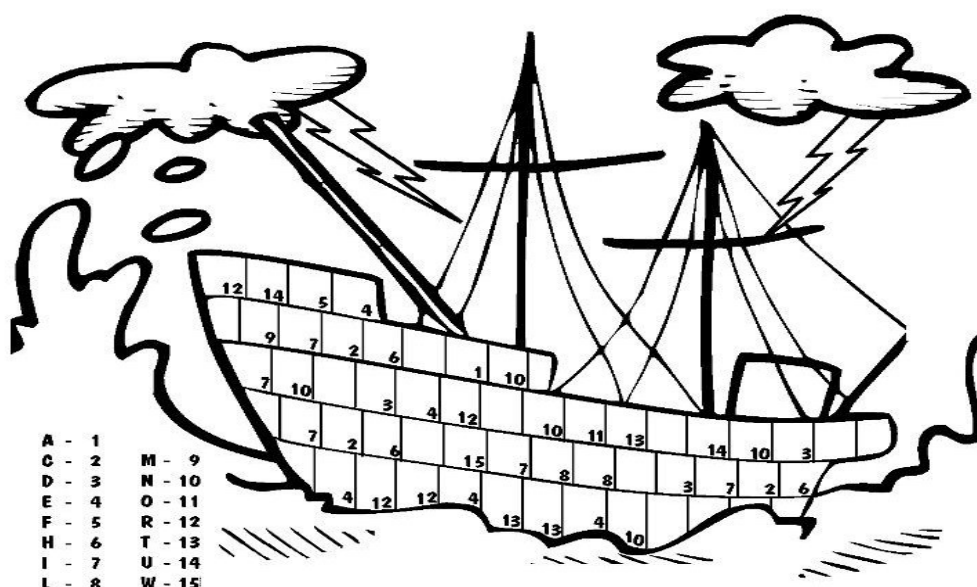
05141/22326

05141/22541

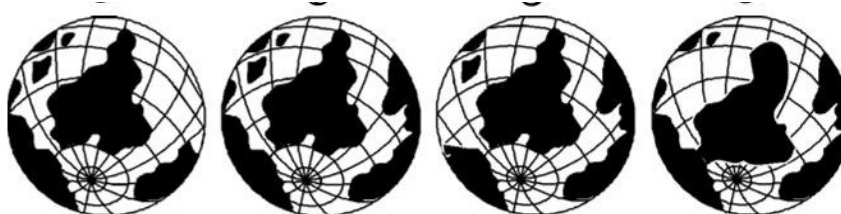
frankenstein.andreas@yahoo.de

Kinderseiten

Jesus fuhr mit Seinen Freunden einmal über einen See, als plötzlich ein großer Sturm kam. Die Wellen wurden immer höher und warfen das Boot unsanft hin und her und das Wasser schappte ins Schiff. Eilig begannen sie das Wasser aus dem Schiff zu schöpfen, doch sie waren nicht schnell genug. Panik machte sich breit, immer höher stieg das Wasser im Schiff. "Wir ertrinken!", schrien sie. Da stand Jesus auf und rief: "Sturm, sei still!" Sofort hörte der Sturm auf und der See lag glatt da, als wäre nichts gewesen. Jesu Freunde wunderten sich sehr darüber und waren froh gerettet zu sein. Lukas 8:22-25



Wenn du für die Zahlen Buchstaben einsetzt, kannst du ein Versprechen von Gott lesen.



Gott schuf die Erde so wunderbar und einmalig, daß es sie nicht zweimal gibt. In unserem Rätsel sehen sich die Weltkugeln einander sehr ähnlich, trotzdem paßt nur eine Weltkugel zu dem unteren Negativ.



Unsere Wittenbergfahrt

Unser drei Konfirmandinnen und ein Konfirmand berichten uns über die Wittenbergfahrt, die vom 13. bis 16. April 2023 stattfand. Dieses Mal ist Julia Laude mit dem ersten Teil ihres Protokolls vom Freitag, den 14. April 2023 dran:



Unser erster Morgen in Wittenberg begann mit einem Frühstück in der Jugendherberge, für welches wir bis neun Uhr Zeit hatten. Kurz danach trafen wir uns auch direkt, um den Tagesablauf zu besprechen. Wir bekamen zwei Zettel über Martin Luther – einen Lebenslauf und bekannte Zitate von ihm, da sich unsere Fahrt ja um ihn drehte. Auch eine Aufgabe für den Tag bekamen wir: Wir sollten uns unter den Sprüchen/Aussagen von Luther einen Favoriten aussuchen.

Das erste Ziel lag direkt bei der Jugendherberge: Denn nur wenige Schritte entfernt war bereits ein Schild, welches darauf verwies, dass "Michael Stifel" sich hier in Schutzhaft befunden hatte. Michael Stifel war, so erklärte es Pastor Söllner, ein Theologe und Mathematiker, sowie ein Freund Luthers. Doch neben der Tatsache, dass er den Binomialkoeffizienten erfunden hatte, war auch er es, der überzeugt war, den Termin für den Weltuntergang errechnen zu haben. Stifel setzte Zahlen unter die Buchstaben der Bibel und errechnete so den angeblichen Termin: der 19.10.1533 um 8 Uhr morgens. Pastor Söllner berichtete uns, dass Stifel daraufhin durch das Land zog und die Botschaft verbreitete, dass bald die Welt untergehe. Die Leute verschenkten nun also ihre Sachen, um ein besseres Gefühl vor dem Richtstuhl zu haben. Am 19. Oktober gingen nun die Lothauer zusammen in die Kirche und warteten. Es wurde 7 Uhr und nichts passierte. Es wurde 8 Uhr, alle rechneten mit dem Untergang, doch wieder passierte nichts. Kurze Zeit später kamen Soldaten des Kurfürsten von Wittenberg in die Kirche und verhafteten Stifel. Luther soll das Ganze mit „Magister Stifel hatte wohl ein kleines Anfechtlein“ kommentiert haben. Die Pastoren erwähnten zudem, dass Jesus selbst in der Bibel sagt, dass weder er noch die Engel wüssten, wann der Weltuntergang bevorsteht, nur Gott wisse das. Als wir dann vor der berühmten Kirchentür standen, die durch einen Brand nicht mehr original ist, fing es an zu regnen und wir warteten kurz in der Jugendherberge.

Zwei wichtige Bekanntschaften Luthers waren Lucas Cranach und Phillip Melancthon (den er auch „kleiner Grieche“ nannte). Heute besuchten wir zunächst die

Jugendseite



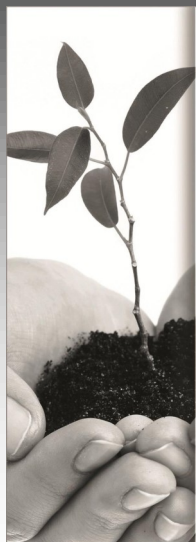
Unsere Konfirmandengruppe vor dem Stifel-Denkmal in Annaburg

Druckerei Lucas Cranachs. Die Pastoren erklärten uns vor dem Gebäude, dass dieser aus Kronach kam und von 1501 bis 1504 in Wien lebte, bevor er 1505 von Friedrich dem Weisen, der zu dem Zeitpunkt eine Universität gründete, nach Wittenberg geholt wurde. Er sollte als Hofmaler für ihn arbeiten und bekam ein stattliches Gehalt von 100 Golden im Jahr (eine Kuh kostete nur drei, ein schlachtreifes Schaf ein Gulden). Lucas Cranach war Apotheker, Vergolder, Illuminist, Tischler, Glaser, Goldschmied, Geldverleiher, Bücherverkäufer, Weinhändler, Bürgermeister von Wittenberg und vieles mehr.

Der Buchdruck, welchen auch Cranach betrieb, wurde damals als schwarze Kunst bezeichnet. Cranach starb mit 81 in Weimar, da er die Stadt aufgrund der Pest verlassen hatte.

Eine weitere Geschichte, welche Pastor Söllner aus der damaligen Zeit erzählte, berichtete von Melchior Lotter, welcher seinem Lehrling einen Schusterpriemen durch die Nase gezogen hatte und verhaftet wurde – jedoch nicht wegen dieses Vorfalls, sondern weil er eine Tätigkeit ausgeübt hatte, die nur dem Stadtgericht bzw. den Folterknechten zukam.

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Seit 1866
Bedachungs-GmbH

FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

**NUTZEN SIE
MEINE
ERFAHRUNG**



Martin Dianati
Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41.9 02 10
Mobil 0 15 20.2 44 42 84

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

Allianz 

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU

Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt** 

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02 BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen



PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius
Dipl. Physiotherapeutin

Arno van Vonderen
Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.



Physio Aktiv
Gesundheits- & RehaZentren

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celler (Westercele) . **Telefon: 0 51 41 - 81 57 6** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celler.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

